

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen

**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten

**Band:** 79 (1992)

**Heft:** 12: Objekte im Raum = Objects dans l'espace = Objects in space

**Artikel:** La Congiunta, Museum in Giornico, 1992 : Architekt : Peter Märkli, Zürich

**Autor:** P.M.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-60158>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

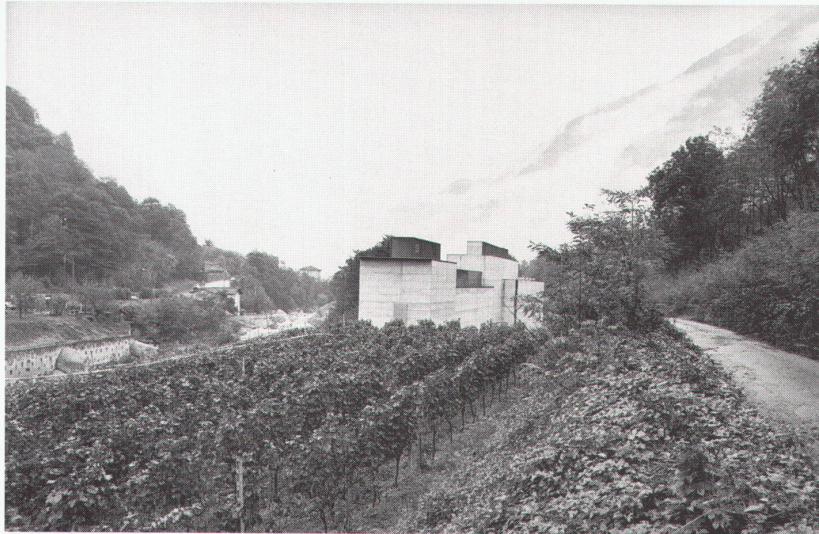
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

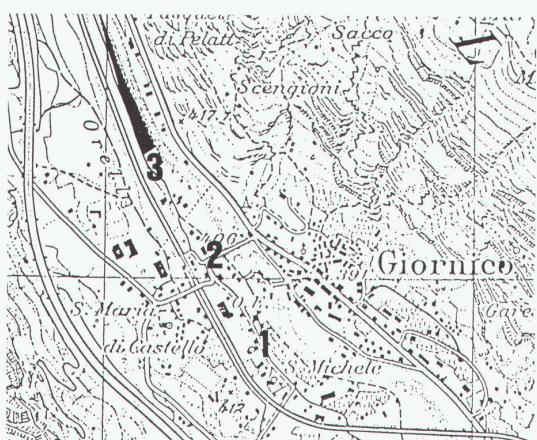
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## La Congiunta, Museum in Giornico, 1992

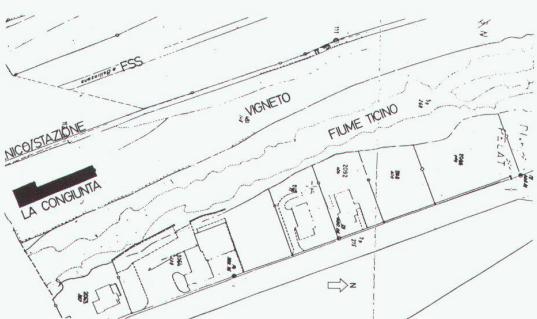
Architekt: Peter Märkli, Zürich



Ansicht von Nordwesten  
Vue du nord-ouest  
View from the northwest



Situation des Grundstücks:  
1 Kirche San Nicola, 2 Bahnhof,  
3 Grundstück  
Situation du terrain:  
1 église San Nicola, 2 gare,  
3 terrain  
Situation: 1 San Nicola church,  
2 railway station, 3 site



Situation  
zwischen Fluss und Bahnlinie  
Situation entre le fleuve  
et la voie ferrée  
Site between the river and  
the railway line

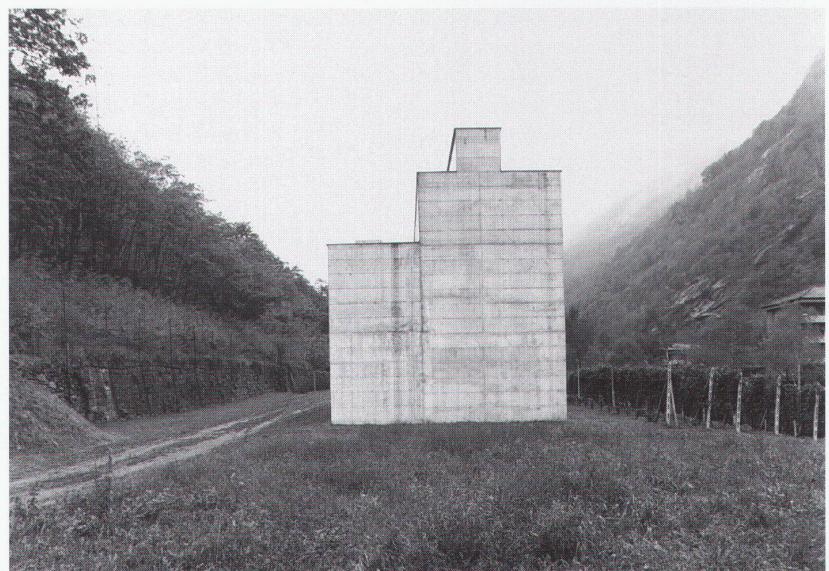
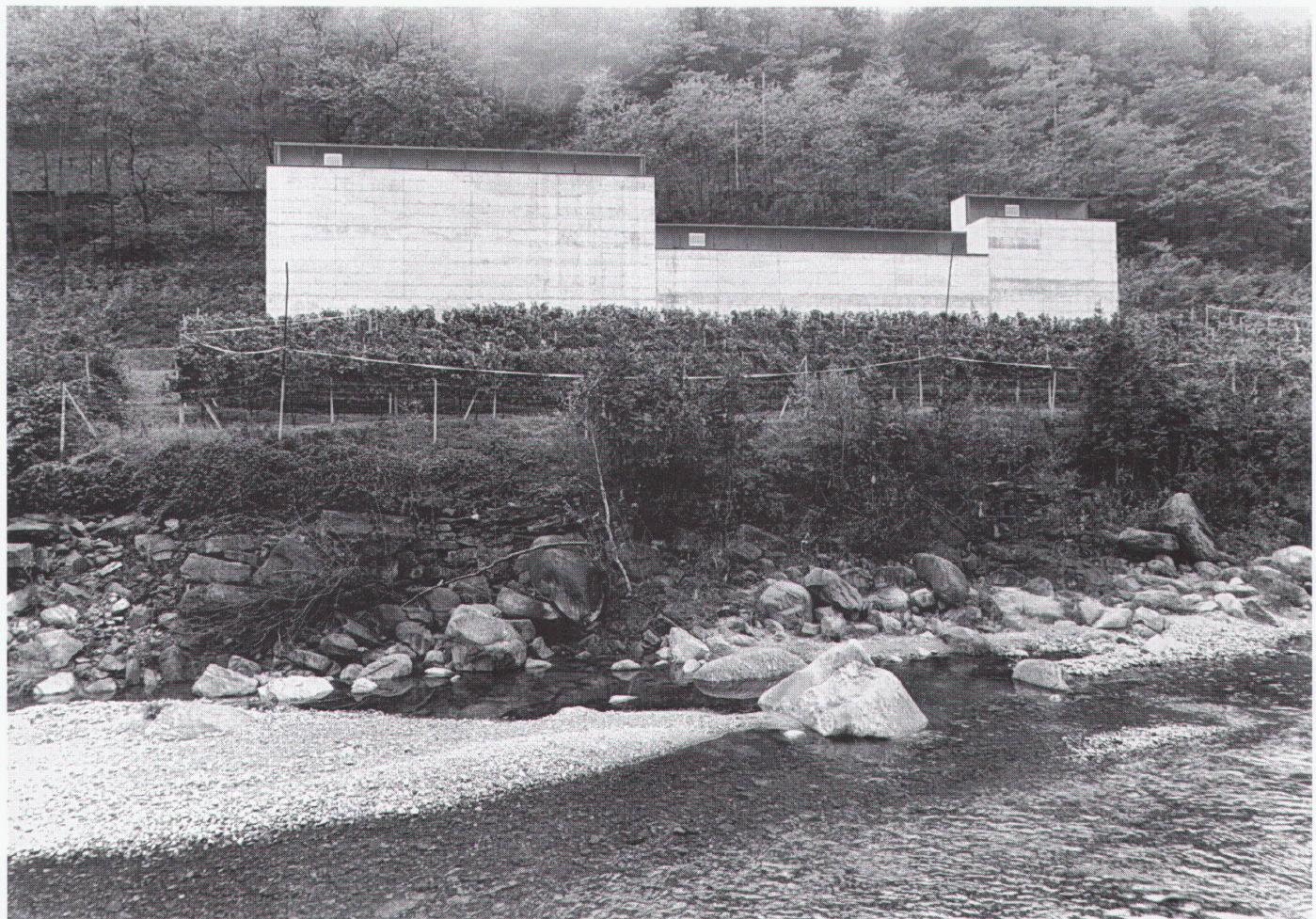
Der Zweck der Stiftung La Congiunta lautet lapidar: ein Grundstück kaufen – ein Haus errichten – Plastiken hineinstellen – am Tag die Tür offen lassen, damit wer will, eintreten und schauen kann.

Die Idee hatte sich ursprünglich an der Besonderheit eines bildhauerischen Werkes entzündet, das wie selten eines nach Architektur ruft – dem Werk des Zürcher Plastikers Hans Josephsohn. Wo immer Arbeiten seines über vierzigjährigen Schaffens auf- oder ausgestellt sind, schaffen sie um sich herum einen Raum der Sammlung, der den Betrachter auf das Elementare zurückwirft. Gerade bei den eigenwilligsten Arbeiten von Josephsohn, seinen Reliefs und Halbfiguren und besonders, wenn sie zu einer Reihe versammelt sind, beschleicht einen eine dunkle Ahnung eines heute verlorengegangenen Ganzen, wo die Aussstrahlung des Werkes nicht bloss den kürzesten Weg zum individuellen Erleben sucht, sondern zudem noch durch die richtigen Masse des Raumes gefasst wird. Dadurch und mittels der Reihung der Werke entsteht ein Kraftfeld der Konzentration, das den Betrachter packt, in ihm eine empfängliche Grundstimmung weckt, durch die ihm oft erst die Augen richtig geöffnet werden.

In diesem Sinne weist der Versuch des Projektes La Congiunta über seine spezifischen Bedingungen hinaus ganz allgemein einen neuen Weg: Wir leben in einer Zeit grosser Möglichkeiten – Flexibilität, Anpassung, rascher Wechsel, ständig Neuem – aber auch grosser Notwendigkeiten und Einschränkungen – Rentabilität, Nutzen, Funktionalität.

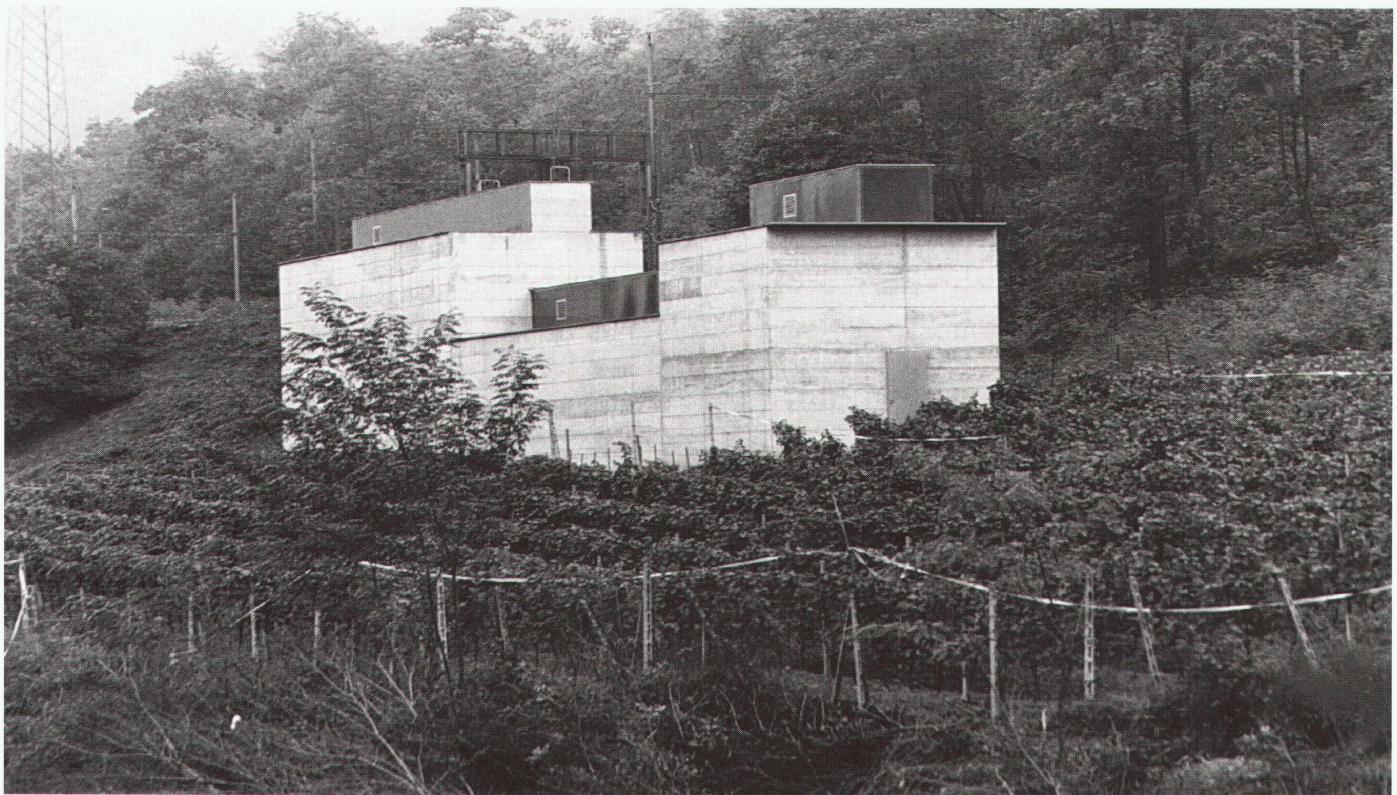
Das Projekt La Congiunta stellt sich ganz bewusst quer zu dieser allgemeinen Haltung und hat sich entschlossen, der Rentabilität und Nützlichkeit die Generosität entgegenzustellen und den vielfältigen Möglichkeiten das Entschiedene. Das Projekt will sich nicht gegen Museen, Galerien und all die weiteren Ausstellungsarten stellen, wie zum Beispiel in Pärken, in Straßen, in Einkaufszentren usw., sondern vielmehr eine Ergänzung sein, die sich nicht aus kulturellen oder kommerziellen Gründen aktiv um eine Kulturvermittlung bemühen muss, sondern einfach da ist, ohne dass die Zahl der Besucher die Existenz zu rechtfertigen hat.

Museen müssen sich heute im Wettbewerb mit den viel attraktiveren Massenmedien wie Film, Fernsehen, Discos mit Videoclips, Rockkonzerten, Sport usw. der heutigen Schnellebigkeit und dem Unterhaltungsbedürfnis anpassen. Es hat sich dazu einiges einfallen



**Ansicht von Osten**  
Vue de l'est  
View from the east

**Ansicht von Südwesten**  
Vue du sud-ouest  
View from the southwest



**Ansicht von Norden**  
Vue du nord  
View from the north

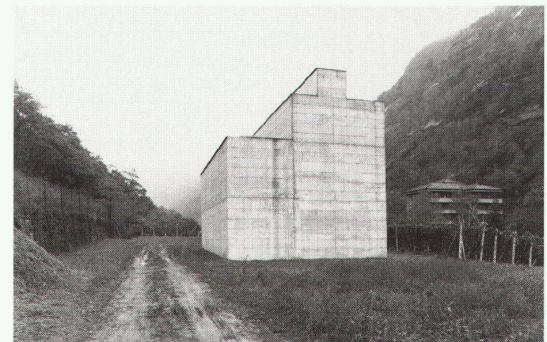
lassen, um die Leute anzulocken, und seine Antwort ist eine vielseitige Betriebsamkeit: Cafeteria, Museumskino, Videothek, Bibliothek, Schulungs- und Forschungsstätten, Kunstmarkt, Kunstmessen...

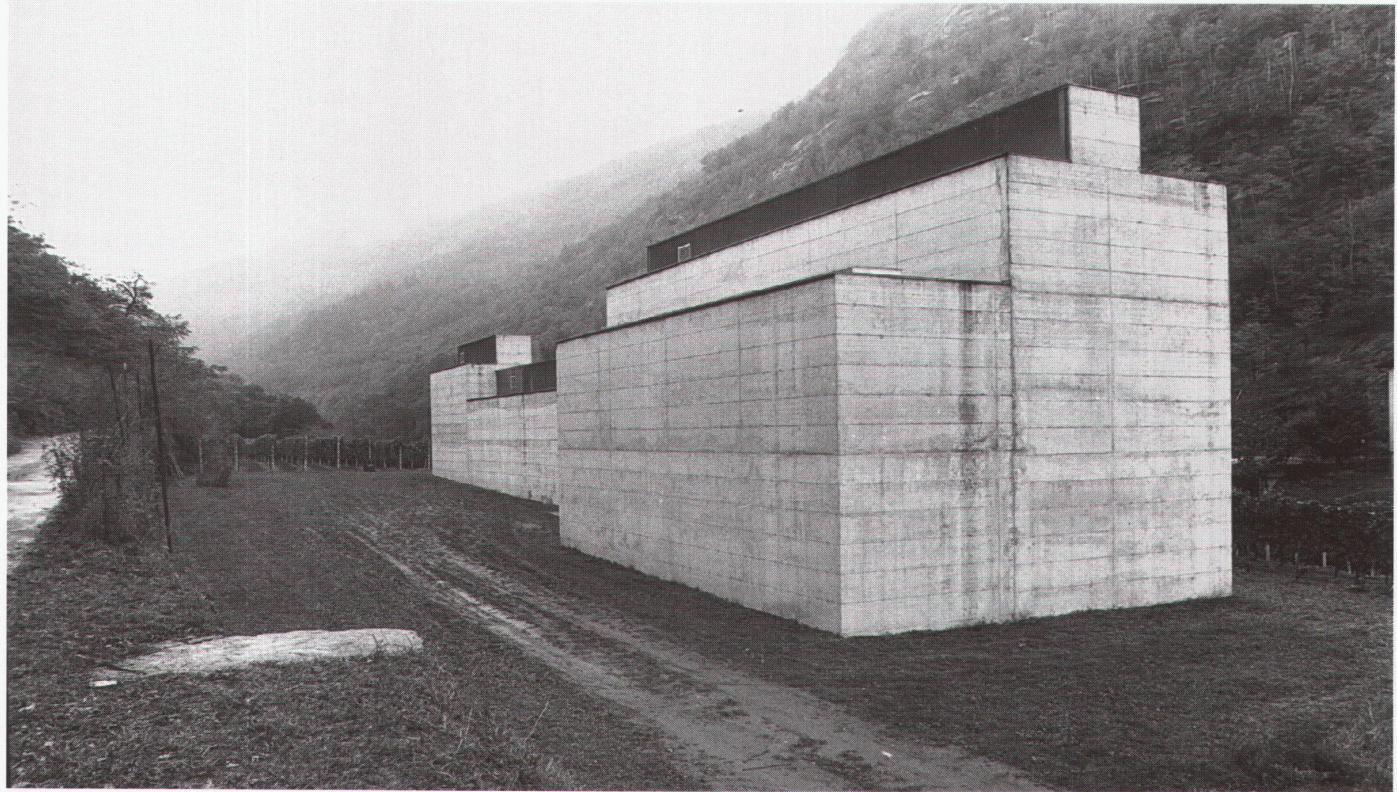
La Congiunta will ganz bestimmte Bedingungen, Räume mit einer klaren Ausrichtung, die eindeutig mehr sind als Ausstellungsräume, in denen die Architektur zusammen mit dem Werk ein Mehr schafft, ihm zusätzlich etwas verleiht, das über das Zurschaustellen hinausgeht. Da sich La Congiunta den Zwängen des Museums entzieht, sucht es keinerlei Betriebsamkeit und damit auch keinen Betrieb: Keine Annehmlichkeiten, keine Parkplätze, kein Eintritt, keine Bewachung, minimale Betreuung. Will man verweilen, so hat es in der Nähe ein Hotel, will man essen, so hat es in

der Nähe ein Restaurant, will man eine Ansichtskarte, so hat es in der Nähe einen Kiosk. La Congiunta will nicht wie ein Zentrum alles Möglichen und Unmöglichen integrieren, sondern nach der Phase der Verwirklichung einfach *da sein*.

Sicher versucht La Congiunta eine ähnliche Einheit von Architektur und Plastik zu schaffen, wie zum Beispiel eine romanische Kirche, allerdings ohne jede sakrale Absicht und gezwungenermassen auch ohne diese kollektive umfassende Vorstellung, die eine solche Kirche zu einem Gesamtkunstwerk verschmelzen liess. Bei heutigen Versuchen eines Gesamtkunstwerkes besteht immer die Gefahr des individuellen Auswucherns, der persönlichen Anmassung, welche die wirklichen Massen, auf die es ankommt, verkennt. Nur

**Der Eisenbahnlinie entlang vom Dorf her kommend, nähert man sich dem Bau, geht daran vorbei, um den Eingang an der Nordwestseite zu erreichen.**  
Venant du village en longeant la voie ferrée, on s'approche du bâtiment, passe devant celui-ci pour atteindre l'entrée du côté nord-ouest.  
The railway line coming from the village passes the building and continues on to the entrance on the northwest side.





selten kann der künstlerische Atem so ein Riesenunterfangen durchstehen.

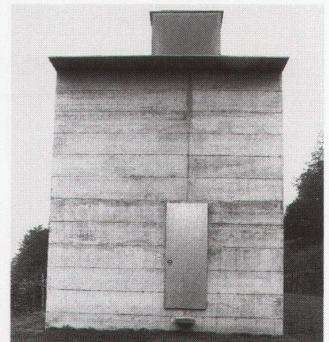
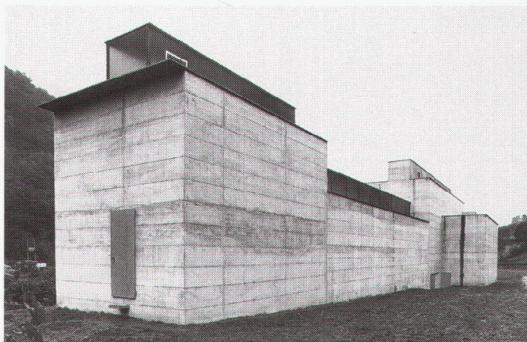
Bei der sogenannten ‹Kunst am Bau› wiederum ist der künstlerische Atem meistens so kurz, dass er selten über belanglose Dekoration oder Attraktion hinausgeht. Kunst am Bau ist sehr oft ein reines Alibi. Sie wird im Grunde als unnötig empfunden und drückt in ihren Realisierungen eher Hilflosigkeit und ein schlechtes Gewissen der heutigen Gesellschaft vor diesem Tatbestand aus.

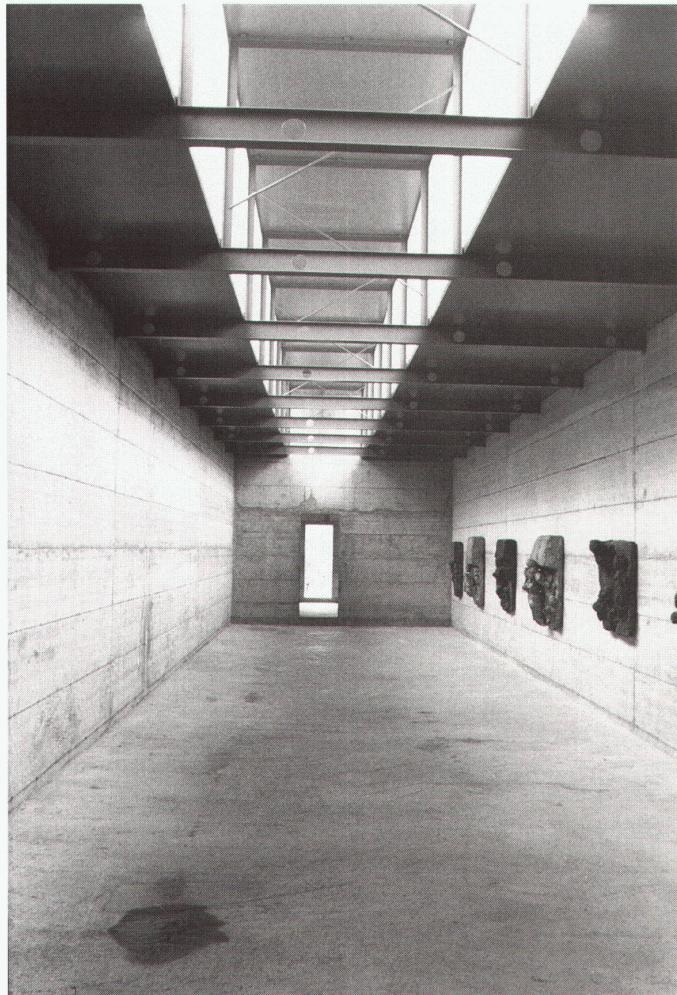
Bei *La Congiunta* stellt sich die Architektur sachlich und ohne persönliche Absichten in den Dienst des plastischen Werkes eines Bildhauers, das in einer beschränkten Zahl von einzelnen Werken vorhanden ist, die als Reliefs oder Halbfiguren eine gewisse Einheit

bilden. Die Dimensionen der Innenräume versuchen in ihrer entschiedenen Ausrichtung in Länge, Breite und Höhe die einzelnen Plastiken wie ihre Summe zu einer grösstmöglichen Dichte und Konzentration zu bringen. Die Stimmigkeit der Masse und Volumen der Räume und des Lichtes führen Architektur und Werk zum Punkt, wo letztlich alles unverrückbar stimmt. Auch für den Betrachter. Auch, wenn er sich nicht an einer ihm vertrauten Wirklichkeit festhalten kann, sondern in einen Zustand der Wahrnehmung versetzt wird, der einerseits ganz fest, konzentriert ist und ihn packt, andererseits mit dem ständigen Fluss zwischen Werk und Architektur, zwischen Einzelwerk und Gesamteinindruck, immer auch ein Hin und Her zu seiner eigenen Befindlichkeit in Gang setzt.

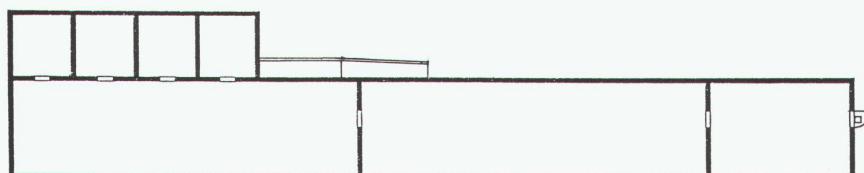
P.M., Red.

**Ansicht von Süden**  
Vue du sud  
View from the south





**Der niedrige und der hohe Raum**  
 Le volume bas et le volume haut  
 The high- and the low-ceilinged  
 rooms



**Grundriss**  
 Plan  
 Ground floor plan

**Der Schlüssel für die Besichtigung des Museums ist in der Osteria-Bar Giornico (an der Hauptstrasse, von Airolo her rechts) hinterlegt.**  
**Die Bar ist mittwochs geschlossen.**  
 La clé permettant de visiter le musée est déposée au bar de l'Osteria Giornico (sur la route principale à droite en venant d'Airolo). Le bar est fermé le mercredi.  
 The key to the museum is deposited at the Osteria Bar Giornico (on the right of the main road coming from Airolo). The bar is closed on Wednesdays.

Fotos: Christa Zeller



**Das Thema: Zusammenwirken**

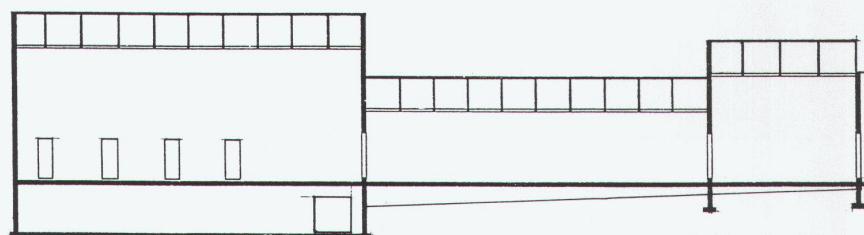
**von Plastik und Raum**

Le thème: action concertée

de la sculpture et de l'espace

The theme: interaction between

sculpture and room



**Schnitt**  
Coupe  
Section